

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Heb 13:8)

RUNDBRIEF

März 2008

Ganz herzlich grüße ich Euch alle weltweit in dem teuren Namen unseres Erlösers Jesus Christus mit dem Wort aus Jes 14:26-27:

Dies ist der Ratschluss, der über die ganze Erde beschlossen ist, und das bedeutet die Hand des HERRN, die über alle Völkerschaften ausgestreckt ist.

Denn wenn der HERR der Heerscharen einen Plan gefasst hat: wer will ihn vereiteln? Und Seine ausgestreckte Hand: wer kann sie zurückbiegen?

Gott der HERR hat einen Plan, den Er zur Ausführung bringt, mit allen Völkern, mit Israel und mit der Gemeinde. Seit den ersten Januartagen 2008 haben wir in den Nachrichten gehört, wie sich die Weltpolitik immer mehr auf den Nahen Osten konzentriert. Insbesondere geht es jetzt um Jerusalem. George W. Bush will seine Präsidentschaft doch wenigstens mit *einem* Erfolg krönen, nämlich mit einem Vertrag zwischen dem jüdischen und einem palästinensischen Staat. Die Frage ist nur, ob es in diesem Zeitrahmen gelingen wird. Er hat auf seiner Nahostreise am 11. Januar auch Tony Blair getroffen, der vor kurzem zum EU-Sonderbeauftragten für den Nahen Osten bestimmt worden ist. Tony Blair ist am 21. Dezember 2007 offiziell zum Katholizismus übergetreten und hat somit die Weltmacht hinter sich. Er wählte dafür den 21. Dezember 2007: *den Tag*, an dem die letzten Grenzen Europas zwischen Ost und West gefallen sind. So nimmt das letzte Weltreich, wie es im Propheten Daniel vorausgesagt ist (Kap. 2:40; Kap. 7:23 u. a.), endgültig Gestalt an.

Dem Vereinigten Europa liegen die Römischen Verträge der sechs Gründungsmitglieder vom 25. März 1957 zugrunde. Die jetzt dazugehörenden siebenundzwanzig Staaten haben alle das römische Statut unterzeichnet. Sogar die Satzung des „Weltgerichtshofs“, des höchsten Gerichts auf Erden, trägt die Bezeichnung „Römisches Statut des internationalen Strafgerichtshofes“. Nach den 128 Artikeln heißt es am Ende: „Geschehen zu Rom am 17. Juli 1998.“

Einer aktuellen Internetveröffentlichung von Radio Vatikan zufolge wird Papst Benedikt XVI. vom 15. bis 21. April 2008 die USA besuchen. Bei den geplanten Gesprächen mit Präsident George W. Bush werden

auch „Friedensbemühungen im Nahen Osten“ auf der Tagesordnung stehen.

Der Vatikan möchte Jerusalem unter internationalen Status stellen und der Tempelberg bis hinauf zum Berg Zion soll extraterritoriales Hoheitsgebiet werden. Es geht um zwei Dinge, die eigentlich zusammengehören: Das eine ist ein „Abkommen“ und betrifft die „Land-Teilung“, wie sie im prophetischen Wort vorausgesagt wurde und Gericht nach sich ziehen wird: *„... um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen Israels, Meines Volkes und Meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und Mein Land aufgeteilt haben.“* (Joel 4:2).

Das andere ist ein Vertrag über den „Jerusalem-Status“. In diesem Jahr wird das 60. Jubiläum der Staatsgründung Israels begangen. Der Friedensvertrag, der die drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam und ihre „heiligen Stätten“ einbezieht, rückt in greifbare Nähe. Die Bibel spricht von einem „Bund“: *„Und er wird einen festen Bund mit der Volksmenge für eine Jahrwoche schließen ...“* (Dan 9:27). Auf den Tempelberg stellt das Judentum mit göttlichem Recht den Anspruch als heilige Stätte – denn der dritte Tempel wird wieder an seiner ursprünglichen Stelle erbaut werden –, aber auch der Islam, neben Mekka und Medina. Deshalb wird es ein religiöser Friedensvertrag sein. Dann wird sich erfüllen, was in 1Thess 5:3 geschrieben steht: *„Wenn sie sagen: »Jetzt herrscht Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie das Verderben plötzlich wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden sicherlich nicht entrinnen.“*

Auf dieses Thema wollen wir hier nicht weiter eingehen. Ich schreibe unter dem Eindruck, dass für Israel nun die letzte Phase anbricht und dass um so mehr die Gemeinde in ihre Endphase gelangt. Bei all dem, was aktuell geschieht, läuten für jeden, der die biblische Prophetie kennt, die Endzeitglocken Sturm. Und abermals kann gesagt werden: *„Wenn ihr sehet, dass dies alles geschieht, so hebt eure Häupter empor, denn eure Erlösung naht ...“* Die Zeit für die Gemeinde geht sicher zu Ende und Gott wendet sich entsprechend Seinem Ratschluss Israel zu (Apg 15:16; Röm 11:25 u.a.). Die Brautgemeinde wird wohl noch die erste Phase miterleben, die Bundesschließung nach Dan 9:27 aber nicht mehr, weil sie vorher entrückt wird. Bruder Branham sagte am 18. März 1963: **„Nachdem die Gemeinde hinaufgenommen wurde, wird Rom mit den Juden einen Bund schließen.“** Wir fragen: „Wächter, wie spät ist’s in der Nacht?“, und die Antwort lautet: „Der Morgen kommt ...!“ (Jes. 21:11-12). Der Ruf erschallt immer lauter: *„Siehe, der Bräutigam kommt ...“* Der Countdown läuft.

Es ist wichtig, dass wir den Heilsplan Gottes erkennen und uns hineinfügen lassen. Von Ewigkeit her (Apg 15:18), noch ehe die Zeit begann,

also vor Grundlegung der Welt hat Gott einen Plan mit der Menschheit und einen Heilsplan mit der Gemeinde gefasst.

Vor Grundlegung der Welt war der Erlöser vorherbestimmt (Joh 17:24; 1Pet 1:20).

Vor Grundlegung der Welt waren die Auserwählten vorherbestimmt (Eph 1:4).

Vor Grundlegung der Welt wurden ihre Namen in das Lebensbuch des Lammes geschrieben (Offb 13:8).

Jesus begann das zu lehren, was seit Grundlegung der Welt verborgen war (Matt 13:35).

Dieser Plan erstreckt sich vom ersten Augenblick der Zeit bis zu dem Moment, wenn die Zeit in die Ewigkeit mündet.

In unserem einleitenden Bibeltext geht es um den Plan Gottes und um die Grundsatzfrage: „... *wer will ihn vereiteln?*“ Von Anfang an versuchte der Feind, diesen Plan zu vereiteln. Es begann mit seinem Aufstand im Himmel und geht auf Erden bis heute weiter. Vom ersten bis zum letzten Kapitel der Bibel ist uns alles, auch das, was den Fall Luzifers und den Sündenfall betrifft, in Gleichnisrede und natürlichen Bildern vermittelt worden. Es gibt nur eine von zwei Möglichkeiten: entweder Gott selbst offenbart Seinen Plan den von Ihm berufenen Boten, den Aposteln und Propheten, die Seinen Ratschluss zu verkündigen haben, oder er wird von Theologen und Schriftgelehrten vielfach gedeutet. Immer gibt es nur eine richtige Antwort, aber viele Deutungen. Wir sind an der *einen*, im Worte Gottes bestätigten Antwort interessiert.

„Nein, Gott der HERR tut nichts, ohne zuvor *Seinen Ratschluss Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben.*“ (Am 3:7).

„Daran könnt ihr, wenn ihr es lest, meine Vertrautheit mit dem Geheimnis Christi erkennen, das in früheren Zeitaltern den Menschenkindern nicht kundgetan worden ist, *wie es jetzt Seinen heiligen Aposteln und Propheten geoffenbart worden ist.*“ (Eph 3:4-5).

„... dann ist das Geheimnis Gottes zum Abschluss gekommen, *wie Er es Seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft zuverlässig mitgeteilt hat.*“ (Offb 10:7).

Die große Tragödie des Vereitelns begann im Himmel: dort hat sich Satan selbstständig gemacht und seinen eigenen Willen über den Willen Gottes gestellt. Er, der Engel des Lichts, der gesalbte Cherub, der Sohn der Morgenröte hat sich erhoben und wollte seinen eigenen Thron aufrichten und sich dem Höchsten gleichstellen. Von Anfang an wollte er den Plan Gottes vereiteln. Im 14. Kapitel des Propheten Jesaja lesen wir sowohl vom Fall Satans (Vv. 12 bis 21) als auch vom Ratschluss Gottes und zwar in den Versen 26 bis 27, die wir bereits am Anfang zitiert haben.

Obwohl verschlüsselt, ist der Sturz Luzifers auch in Hes 28:11-15 beschrieben. Dennoch ist die Beschreibung deutlich genug, wenn es uns durch den Geist Gottes geoffenbart wird. Von Gott geschaffen und mit den kostbarsten Edelsteinen dekoriert, als Bild der Vollkommenheit, war er schon in Eden, dem Garten Gottes. Von Anfang an hatte er also Zutritt im Himmel und im Paradies auf Erden. *„Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an, bis Verschuldung an dir gefunden wurde.“* (Hes 28:15).

Was im Paradies geschah, ist ebenfalls bildhaft, verschlüsselt und geheimnisvoll berichtet worden. Dort hat Satan als Geistwesen, als gefallener Engel den Schlang besessen und missbraucht, um Eva zu verführen, sich in die Menschheit durch Betrug einzuschleichen und so alle in den Fall, in die Trennung von Gott hineinzuziehen. Bis dahin gab es keine Spur von Sünde, Krankheit und Leid; von Schmerzen und Tod hatte niemand etwas gehört. Seit dem Sündenfall werden alle Menschen auf die gleiche Weise gezeugt und in Sünde geboren. David ruft aus: *„Ach, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat meine Mutter mich empfangen.“* (Ps 51:7). Gott der HERR hat die Engel und die Menschen mit einem freien Willen geschaffen – auch Adam, der auf Eva hörte, wie Eva auf das hörte, was die Schlange sagte. Eva hatte ebenfalls die Möglichkeit, sich so oder so zu entscheiden. Das Gleiche trifft auf uns alle zu.

Von der ersten Verführung im Garten Eden geht jede Verführung, ganz gleich ob im fleischlichen oder geistlichen Bereich oder durch wen sie geschieht, auf den Erzverführer, auf Satan zurück. Der Feind hat offensichtlich die Herrschaft über die Erde behalten; er ist der Verführer des ganzen Erdkreises (Offb 12:9) und ist zum Fürsten und Gott dieser Welt der Finsternis geworden bis zu dem Zeitpunkt, wo erfüllt werden wird: *„Die Königsherrschaft über die Welt ist an unseren HERRN und Seinen Gesalbten gekommen, und Er wird als König in Ewigkeit herrschen!“* (Offb 11:15).

Durch die Entscheidung, welche die ersten Menschen unter dem Einfluss des Bösen trafen, ist der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen. Durch Jesus Christus, den zweiten Adam, haben wir das ewige Leben zurückbekommen: *„Denn weil der Tod durch einen Menschen gekommen ist, erfolgt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen. Wie nämlich in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle wieder zum Leben gebracht werden.“* (1Kor 15:21-22). In Christus, dem eingeborenen Sohn, ist Gott durch Zeugung aus dem Geist in die Menschheit gekommen. Nur so konnten die Menschen aus dem Sündenfall erlöst werden.

Nur wer das ewige Leben durch den Glauben an Jesus Christus als den persönlichen Erlöser empfangen hat, kann und wird ewig leben.

„Und dies Zeugnis lautet so: »Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in Seinem Sohne vorhanden. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.«“ (1Joh 5:11-12).

Satan hat als Geistwesen jedoch auch nach dem Fall den Zugang zum Himmel behalten und nahm sogar an den Versammlungen der Engel teil. In Hiob 1:6 lesen wir: *„Nun begab es sich eines Tages, dass die Gottessöhne kamen, um sich vor Gott, den HERRN, zu stellen; und unter ihnen erschien auch der Satan.“* Der HERR hat mit ihm geredet und es ging um den Knecht Gottes Hiob. Das Gleiche wird uns in Kapitel 2 berichtet: *„Da begab es sich eines Tages, dass die Gottessöhne wiederum kamen, um sich vor Gott, den HERRN, zu stellen; und unter ihnen erschien auch der Satan, um sich vor den HERRN zu stellen.“* Also nicht nur einmal, sondern wiederholt war auch der Feind Gottes unter den Gottessöhnen – den Engeln, die sich im Himmel versammelten.

Auch während der Zeit des neuen Bundes hat der Feind als Ankläger der Brüder noch Zugang im Himmel. Doch dort ist unser Erlöser als Mittler des neuen Bundes (Heb 8:6) und tritt als Fürsprecher für uns ein (1Joh 2:1). Obwohl unser HERR den Satan schon besiegt hat und vom Himmel herabfallen sah (Joh 12:31), wird er endgültig erst dann herabgestürzt, wenn die Überwinderschar hinaufgenommen wird: *„... So wurde denn der große Drache, die alte Schlange, die da Teufel und Satan heißt, der Verführer des ganzen Erdkreises, auf die Erde hinabgestürzt, und seine Engel wurden mit ihm hinabgestürzt ...“* (Offb 12:7-12). Satan hat den Teil der Engel, die sich seinem Einfluss unterstellten, mitgerissen und seitdem haben wir es mit den Mächten der Finsternis zu tun, die zwar besiegt sind, sich aber nicht ergeben wollen, und müssen den Kampf, mit der vollen Waffenrüstung Gottes angetan, führen, bis wir das Ziel erreicht haben (Eph 6:12-20).

Wann wird der Sieg Gottes in Seiner Gemeinde offenbar?

Gemäß Psalm 110 werden alle Feinde zu den Füßen des Erlösers gelegt werden: *„So lautet der Ausspruch des HERRN an meinen Herrn: „Setze dich zu Meiner Rechten, bis Ich deine Feinde hinlege zum Schemel deiner Füße““* (Matt 22:44; Mk 12:36).

In Heb 2:8 heißt es: *„Alles hast du Ihm unter die Füße unterworfen ... Bisher nehmen wir allerdings noch nicht wahr, dass Ihm alles unterworfen ist.“* Doch jetzt, am Ende der Gnadenzeit muss der Sieg von Golgatha, der Sieg des gekreuzigten und auferstandenen HERRN über alle Macht Satans in den Seinen offenbar werden. Der Schauplatz des Kampfes

wird die Gemeinde sein, vor die sich Satan, der alte Drache stellt (Offb 12:4) und aus der die Entrückungsschar herausgeboren wird. In Röm 16:20 schreibt Paulus: „*Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zertreten, und zwar in Bälde.*“

Aus dem Psalmwort geht hervor, dass alle Feinde zum Schemel der Füße des Erlösers gelegt werden. Dann erfahren wir, dass es noch nicht offenbar geworden ist. Und hier wird uns gesagt, dass der Gott des Friedens selbst den Satan unter unseren Füßen zertreten wird. Am Tag des Sündenfalls sprach Gott der HERR zum Schlang: „*Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.*“ (1Mo 3:15). Feindschaft kann immer nur zwischen den beiden grundverschiedenen Samen sein. Auserwählte können überhaupt nicht verfolgen, denn in ihre Herzen ist die Liebe Gottes ausgegossen durch den Heiligen Geist (Röm 5:5). Sie sind es immer gewesen, die verfolgt wurden. Die Vollendung der Brautgemeinde geschieht in der vollkommenen Liebe Gottes, wenn Er Sein Erlösungswerk mit dem endgültigen Sieg krönt.

Auf die wahrhaft Gläubigen trifft zu: „... *Denn Er ist unser Friede, Er, der die beiden Teile zu einer Einheit gemacht und die trennende Scheidewand, die Feindschaft weggeräumt hat, nachdem Er durch die Hingabe Seines Leibes das Gesetz mit seinen in Satzungen gefassten Geboten beseitigt hatte, um so die beiden in Seiner Person zu einem einzigen neuen Menschen als Friedensstifter umzugestalten ...*“ (Eph 2:11-16). Ein aus dem Wort und dem Geist wiedergeborenes Gotteskind ist zu einem neuen Menschen als Friedensstifter umgestaltet: Das Wesen Jesu ist göttliche Realität und Bestandteil unseres Lebens. Wer Unfrieden stiftet, Hass und Feindschaft sät, ist besessen und steht unter dem Einfluss des Bösen.

Wir stehen vor folgenden Fragen:

Gibt es ein „Zu Spät“?

Gibt es Entscheidungen, die endgültig sind?

Gibt es solche, die revidiert und neu getroffen werden können?

Haben wir Einfluss darauf, ob mit uns der vollkommene oder der zugelassene Wille Gottes geschieht – oder ob er gar nicht geschieht?

Bestimmen oder wissen wir, ob wir zu den Berufenen oder Auserwählten gehören, zu den klugen oder den törichten Jungfrauen? Wird es schon jetzt offenbar oder erst bei der ersten bzw. bei der zweiten Auferstehung? Die Entscheidung, die Luzifer traf, war so endgültig, dass Gott ihm kein einziges Gnadenangebot gemacht hat. Deshalb kennt er weder Gnade noch Vergebung noch Versöhnung, und das trifft auf alle zu, die unter seinem Einfluss stehen.

Das Ende des Widersachers steht von Anfang an fest, nämlich dass er in den Feuersee geworfen wird (Offb 20:10). Auch die Bestimmung derer, die sich hier auf Erden gegen Gott entschieden haben (Offb 20:11-15), ist endgültig: „... und wenn jemand nicht im Buche des Lebens verzeichnet gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen.“ Sie wird beim Endgericht vollzogen werden – ein Berufungsgericht gibt es nicht. Ebenfalls endgültig ist, was der HERR den Gabenträgern sagt, die sich nicht in den Willen Gottes eingefügt haben: „... Niemals habe Ich euch erkannt; weicht von Mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!“ (Matt 7:21-23). Wie furchtbar wird es für diejenigen sein, zu denen der HERR dann spricht: „Hinweg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist!“ (Matt 25:41)! Wir sollten das Gnadenangebot mit Vergebung und Versöhnung ernst nehmen, unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen und prüfen, ob wir im Eigenwillen oder im Willen Gottes handeln!

Die verheißene Wiedererstattung

Im Buch Hiob lesen wir, dass der Feind den Mann Gottes bis zum Äußersten prüfen durfte. Der Volksmund kennt den Begriff „Hiobsbotschaft“: nur Zerstörung richtete der Feind an, bis der Gottesmann mitten in der Asche saß. Die Familie und alles um ihn herum war zerstört. Seine eigene Frau sagte: „*Hältst du denn immer noch an deiner Tadellosigkeit fest? Sage dich los von Gott und stirb!*“ Für uns ist es unbegreiflich, dass ein gottesfürchtiger Mensch, wie er es war, solche schrecklichen Dinge durchmachen musste. Doch denken wir an unseren Erlöser, der direkt nach Seiner Taufe, als der Himmel sich auf tat und der Geist auf Ihn herabkam, den Versuchungen Satans überlassen wurde (Matt 4:1-11; Luk 4:1-13) und alle Schmach und Schande getragen hat, die es auf Erden nur geben kann.

Ginge es nur um Hiob und nicht um den letzten Teil der Heilsgeschichte mit der Gemeinde, dann stünden die 42 Kapitel vergeblich in der Heiligen Schrift. Doch wir glauben, dass alle Schrift vom Geist Gottes eingegeben wurde, damit wir wahrhaftige Belehrung empfangen (2Tim 3:16-17). Die Geschichte Hiobs zeigt wie keine andere aus dem Alten Testament die letzte Phase der Gemeinde, wenn Früh- und Spätregen zusammen fällt (Joel 2:23; Sach 10:1). Das wird jetzt direkt vor der Wiederkunft Christi geschehen. Die Worte in Jak 5:7-11 sind an uns in dieser Zeit gerichtet: „So harret denn standhaft aus, liebe Brüder, bis zur Wiederkunft des HERRN ...“ Darum geht es jetzt: standhaft auszuharren, nicht auf das Sichtbare, nicht auf Umstände zu schauen, sondern wie

Abraham in der festen Überzeugung zu leben, dass Gott tun wird, was Er verheißen hat (Röm 4:18-22). Wir dürfen auch nicht auf uns selbst und andere blicken, nicht auf Verleumdungen hören (2Kor 6:8), nicht falschen Propheten nachlaufen, sondern müssen, gefestigt im Wort der Wahrheit, standhaft ausharren bis zur Wiederkunft unseres HERRN. In Jak 5:7 folgen die Worte: „*Bedenket, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfängt.*“ In Vers 11 heißt es dann: „*Vom standhaften Ausharren Hiobs habt ihr gehört und von dem Ausgang, den Gott ihm bereitet hat ...*“

Hiob harrete aus, ließ die Prüfungszeit über sich ergehen und bezeugte trotz all der Anschuldigungen: „*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt ...*“ und: „*Ich werde Gott schauen ...*“ (Hiob 19:25-26). Er sah schon den Fürsprecher, sprach von der Sühne, vom Jünglingsalter, in das wir schließlich versetzt werden, und davon, dass Gott dem Menschen seine Gerechtigkeit zurückgibt (Kap. 33:23-28).

Das Beispiel Hiobs hat heilsgeschichtliche Bedeutung. Es zeigt uns, was Gott von Anfang an mit den Seinen vorhatte und was Er nun zum Abschluss bringt. Auch wenn der HERR bestimmte Dinge zulässt, wenn Satan den Leib angreift und alles um uns herum zerstört, wenn er als Ankläger, als Verleumder auftritt, so darf er die Seele eines Gotteskin-des nicht antasten. Die Krönung wird wie bei Hiob am Ende sein. Gott antwortete und hat alles in einem doppelten Maß wiedererstattet.

Der Ausgang wird herrlich sein

„*ICH habe von Anfang an den Ausgang kundgetan und seit der Vorzeit das, was noch ungeschehen war; Ich gebiete: Mein Rat-schluss soll zustande kommen!, und alles, was Mir beliebt, führe Ich aus*“ (Jes 46:10).

Als bibelgläubige Menschen sind wir davon überzeugt, dass Gott Seinen Heilsplan herrlich ausführen wird. Damals sagte der HERR Jesus zu den Gläubigen: „*Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren umlagert seht, dann erkennt daran, dass seine Zerstörung nahe bevorsteht. Dann sollen die Gläubigen in Judäa ins Gebirge fliehen und die Bewohner der Stadt auswandern ...*“ (Luk 21:20-21). **Der Leser und der Hörer merke auf!** Das haben sie getan, sobald sie die Kriegsscharen sahen. Der bekannteste Geschichtsschreiber jener Zeit, Josephus Flavius, schreibt, dass alle, die an den Messias glaubten, Jerusalem verlassen haben, ehe es 70 n. Chr. zerstört wurde.

Dann spricht unser HERR von dem, was am Ende geschehen wird.

Es werden Zeichen an Sonne und Mond zu sehen sein; Ratlosigkeit und Verzweiflung unter den Völkern herrschen; Erdbeben, Hungersnöte und teure Zeiten sich häufen. Dann sagt Er mit Bezug auf Israel: „*Seht den Feigenbaum ... So sollt auch ihr, wenn ihr alles dieses eintreten seht, erkennen, dass das Reich Gottes nahe ist.*“ (Luk 21; Matt 24). Wir sind die Generation, die das alles miterlebt.

Jetzt spricht der HERR ebenfalls zu den Gläubigen – zu denen, die Sein Wort glauben und die biblische Prophetie in der Erfüllung beobachten: „Wenn ihr hören werdet, dass die Verhandlungen über Jerusalem stattfinden – dann merket auf; dann sollen die wahrhaft Gläubigen aus allem religiösen Babylon fliehen und zum HERRN und dem Wort der Verheißung zurückkehren!“ Wir leben tatsächlich in einem ganz besonderen Zeitabschnitt, in dem sich die biblische Prophetie für die Endzeit vor unseren Augen erfüllt. Alles deutet auf die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi hin, die nichts und niemand verhindern kann.

Satan konnte den Plan Gottes im Himmel nicht vereiteln, er konnte ihn im Paradies nicht vereiteln. Satan konnte auch den Plan Gottes mit Israel nicht zunichte machen, als er alle hebräischen Kinder töten ließ; denn Mose blieb am Leben, weil er zum Propheten bestimmt war. Es gelang dem Feind auch nicht, als Mirjam und Aaron sich ein Urteil über den Knecht Gottes erlaubten und in Frage stellten, dass er der Einzige war, mit dem Gott redete (4Mo 12). Auch nicht, als Korah und Dathan mitsamt den 250 Ältesten der Israeliten eine Spaltung in der Gemeinde verursachten (4Mo 16). Ja, er war der Einzige, dem Gott im feurigen Busch erschienen war und den der HERR zu Seinem Propheten bestimmt und mit einer besonderen Sendung ausgestattet hatte! Und er führte seinen Auftrag trotz aller Schwierigkeiten aus, bis er mit dem Volk an die Grenze des verheißenen Landes kam (5Mo 34). Dann setzte Gott Seinen Plan mit Josua fort.

Satan konnte den Heilsplan Gottes nicht zunichte machen, indem Herodes um des neugeborenen Erlösers willen alle Kinder unter zwei Jahren ermorden ließ. Satan konnte nichts verhindern, was im Plan Gottes enthalten war – auch durch den Verrat des Judas nicht. Immer hat Gott über allem gewaltet und dafür Sorge getragen, dass Sein Vorhaben zur Ausführung kam. Seine Entscheidung gilt für immer und ewig. So SPRICHT UNSER HERR: „*ICH will bauen Meine Gemeinde und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen!*“ Dabei bleibt es, bis sie ohne Flecken und ohne Runzeln vor Seinem Angesicht in der Herrlichkeit erscheint (Eph 5:27).

Auch alle Irrlehrer, die schon in der Apostelzeit auftraten, konnten den Erlösungsplan nicht vereiteln. Selbst den falschen Propheten, die in der Endzeit auftreten, wird es nicht gelingen. Wenn Petrus schreibt: „*Es*

sind allerdings auch falsche Propheten unter dem Volk aufgetreten, wie es auch unter euch falsche Lehrer geben wird, welche verderbliche Irrlehren heimlich bei euch einführen werden ...“ (2Pet 2:1), so weist er uns deutlich auf die Gefahr hin. Sogar nachdem Paulus den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt hatte, traten Männer auf, die Irrlehren vortrugen und Jünger in ihre Gefolgschaft zogen (Apg 20:17-32). Ebenso werden auch heute einfältige Gläubige aus der Nachfolge Jesu Christi und aus der Gemeinde herausgelöst und in die Gefolgschaft von Menschen gezogen, die falsche Lehren vortragen.

Bereits im Sendschreiben an die Gemeinde zu Ephesus wurde dem Engel der Gemeinde gesagt: „... du hast auch die geprüft, welche sich für Apostel ausgeben, ohne es zu sein, und hast Lügner in ihnen erkannt!“ (Offb 2:2). Ungeachtet dessen, welche Ansprüche auch gestellt werden: wenn die Verkündigung nicht mit der Lehre der Apostel des Lammes übereinstimmt (Apg 2:42), handelt es sich nach dem Zeugnis der Schrift um Irrlehren.

In dem Sendschreiben an die Gemeinde zu Pergamon beanstandet der HERR: „... denn du hast dort Leute unter dir, die an die Lehre Bileams sich halten ...“ (Offb 2:14). Die »Lehre Bileams« stand offensichtlich im Gegensatz zur Lehre der Apostel. Man sollte es nicht für möglich halten, wie der Feind schon in die Urgemeinde eingedrungen ist und den Heilsplan Gottes vereiteln wollte! Nach dem Zeugnis der Schrift ist die Gemeinde doch die Stätte der göttlichen Offenbarung auf Erden, der Leib Christi und die Säule und Grundfeste der Wahrheit (1Tim 3:15). Keine Lüge hat ihren Ursprung in der Wahrheit (1Joh 2:21), sondern ist immer eine Verdrehung der Wahrheit. So kann zum Beispiel ein Thema biblisch sein, aber das, was von Menschen darüber gesagt oder geschrieben wird, kann völlig unbiblisch sein. So hat es im Garten Eden begonnen: Satan blieb zwar beim Thema, jedoch nicht bei der Wahrheit.

In dem Sendschreiben an den Engel der Gemeinde zu Thyatira wird ihm besonders zur Last gelegt: „Doch Ich habe an dir auszusetzen, dass du das Weib Isebel gewähren lässt, die sich für eine Prophetin ausgibt und als Lehrerin wirkt und Meine Knechte ... verführt ...“ (Offb 2:20). Es war doch sicher bekannt, dass Gott nur Apostel, Propheten, Lehrer etc. in die Gemeinde gesetzt hat, aber keine Apostelinnen, Prophetinnen und Lehrerinnen. Und dennoch geschah es schon zur Apostelzeit, dass sich eine Frau als Prophetin, als Lehrerin ausgab und sogar Knechte Gottes verführte. Die Absicht des Feindes war es von Anfang an zu verführen.

Durch den Propheten Hesekiel hat Gott uns schon sagen lassen, in welche Nöte Menschen gebracht werden, ja dass sogar Seelen getötet werden durch den Missbrauch einer Geistesgabe. SO SPRICHT DER HERR: „Du aber, Menschensohn, tritt gegen die Töchter deines Volkes auf, die

sich nach eigenem Gutdünken als Prophetinnen gebärden; sprich dich gegen sie aus und sage: »So hat Gott der HERR gesprochen: Wehe den Weibern, die da Zauberbinden zusammennähen für alle Handgelenke und Hüllen anfertigen für Köpfe jedes Körperwuchses, um Seelen zu fangen! Seelen wollt ihr töten, die zu Meinem Volke gehören, und Seelen erhaltet ihr euch zugute am Leben?!« (Hes 13:17-18).

In der Gemeinde zu Thyatira benutzte der Feind eine Gabenträgerin, um die Knechte Gottes irrezuführen, die sich von ihrer Gabe täuschen ließen, weil sie die Gabe der Unterscheidung der Geister nicht hatten. Sogar die Männer, die Verantwortung trugen, schauten respektvoll zu ihr auf und merkten dabei nicht, dass sie selbst und die Gemeinde den Respekt vor dem Wort Gottes verloren hatten. Die Gabe der Weissagung macht eine Frau nicht zu einer Prophetin und schon gar nicht zu einer geistlichen Lehrerin. Die vier Töchter des Philippus hatten die Gabe der Weissagung (Apg 21), waren aber keine Prophetinnen.

Die von Gott gesetzten Propheten gehören zum fünffachen Dienst in der Gemeinde (Eph 4:11), die Gabe der Weissagung wird unter die neun Geistesgaben eingeordnet (1Kor 12). Wenn im Alten Testament von einer Prophetin Mirjam (2 Mo 15), einer Prophetin Debora (Ri 4), einer Prophetin Hulda (2 Kön 22) und einer Prophetin die Rede ist, zu der Jesaja einging (Kap. 8:3), so hatte keine von ihnen einen Dienst, der die Gesamtgemeinde betraf. So war es auch mit der Prophetin Hannah, von der wir in Lk 2:36-38 lesen. Alles, was zum Heilsplan gehört, wurde Seinen Knechten, den Propheten und Aposteln geoffenbart (Eph 3:5; Offb 10:7 u. a.). Auch Dienste und Gaben müssen biblisch eingeordnet und da gelassen werden, wo sie hingehören.

Satan tritt immer da auf, wo der Geist Gottes in besonderer Weise in einer Gemeinde wirkt. Und immer tut er es mit derselben Absicht: die göttliche Ordnung zu zerstören, das in Frage zu stellen und zu verdrehen, was Gott gesagt hat, alles durcheinander zu bringen und die Boten Gottes unglaublich zu machen, um das Werk und den Plan Gottes zu vereiteln. Doch der Ratschluss Gottes bleibt ewig bestehen. Die Gemeinde Jesu Christi wird von der Hölle nicht überwältigt werden. Die Braut des Lammes kann vorübergehend aus dem Gleichschritt geraten, wie Bruder Branham es in einer Vision sah, aber sie kann nicht verführt werden. Sie wird in den Gleichschritt zurückgebracht, wird rein und heilig am Hochzeitsmahl teilnehmen (Offb 19).

Satan wütet besonders gegen die wahre Gemeinde und gegen Israel, weil sie zu einem heilsgeschichtlichen Zweck bestimmt sind. Die Welt hätte nie von einem Kindermord im alten Ägypten gehört, wenn Mose nicht von Geburt an zum Propheten für Israel bestimmt gewesen wäre. Es hätte auch keinen Kindermord zu Bethlehem gegeben, wenn nicht

der Sohn Gottes in Bethlehem geboren worden wäre.

Werfen wir einen Blick in unsere Zeit: Satan hat alle großen Evangelisten und Gemeinden in Ruhe gelassen. Nur einer musste durch die schlimmsten Prüfungen gehen, auch in der Gemeinde (siehe Predigt vom 28.09.1958 u. a.).

Es war William Branham, der von seiner Geburt (Jer 1:5) bis zum Ende seines Lebens Gott geweiht war. Als er sieben Jahre alt war, hörte er eine Stimme aus einem Wirbelsturm, die aus einer Baumkrone kam und ihm zurief: „**Trinke und rauche nie und beflecke in keiner Weise deinen Leib; denn du musst für Mich ein Werk tun, wenn du älter wirst.**“ (Ein Mann von Gott gesandt). Er war ein verheißener Prophet mit einem Dienst, der mit der göttlichen Heilsgeschichte in der Endzeit verbunden ist. Die Angriffe kamen aus der Geistlichkeit der verschiedenen Denominationen, und sie kamen deswegen, weil er als Mann von Gott gesandt die reine biblische Lehre verkündigte, die nicht in die Satzungen ihrer Glaubensgemeinschaften hineinpasste.

Der schlimmste Angriff jedoch war, als ihn jemand, der ihm anfänglich nahe stand, bei der Steuerbehörde angezeigt hat. Bruder Branham kannte sich offensichtlich mit den Gepflogenheiten auf Erden nicht so gut aus wie im Reiche Gottes. In seinen Versammlungen haben Menschen Schecks in das Opfer getan, die auf seinen Namen ausgestellt waren und von ihm unterschrieben wurden, um die Kosten der jeweiligen Versamm-

Vorwürfe gegen Mission zurück

**Glaubensgemeinschaft wird wieder als
gemeinnützig anerkannt. Düsseldorfer
Finanzgericht konnte keine
Steuerhinterziehung ausmachen.**

Krefeld (sbu). Kistenweise Akten hat die „Freie Volksmission Krefeld“, eine evangelisch-freikirchlichen Glaubensgemeinschaft, von der Steuerfahndung zurückgehalten. Das Material war am 31. Oktober 1989, am Reformationstag, von der Steuerfahndung Düsseldorf beschlagnahmt worden. Heute kann Ewald Frank, Leiter der Volksmission, wieder lachen. Die Vorwürfe gegen ihn und seine Mission haben sich als unbegründet herausgestellt.

Frank hatte die Religionsgemeinschaft 1964 zur Verkündigung des Evangeliums gegründet. Der Vorwurf des Finanzamtes lautete zunächst, Frank habe sich im großen Stile an den Missionsgeldern bedient und Steuern hinterzogen. Er sollte sich Reisekosten und Gehaltszahlungen an eine Angestellte genehmigt haben. Als sich diese Anschuldigungen als haltlos erwiesen, wurde das Verfahren auf die Glaubensgemeinschaft ausgedehnt. Aus

den Unterlagen ging hervor, dass Frank zusätzlich in anderen Ländern Missionswerke gegründet hatte. Daraus wurde geschlossen, diese Gemeinschaften seien nicht eigenständig, sondern der Krefelder Mission zuzuordnen. Beigetragen hatte zu dieser Annahme auch, dass Frank für alle Gemeinden im deutschsprachigen Raum die gleichen Briefbögen verwendete. Frank erklärte diese Praxis so: Die Arbeit war mit einem Briefbogen einfacher.

Dem Missionszentrum am Herbertzhof sollte für die Jahre 1980 bis 1989 die Gemeinnützigkeit aberkannt werden. Die Steuerfahnder forderten Körperschafts- und Vermögenssteuer ein, obwohl eine Betriebsprüfung

lungen zu begleichen. Dann wurde ihm ein ganzer Karton voll solcher Schecks vorgelegt und er wurde beschuldigt, das Geld privat verwendet zu haben, ohne es zu versteuern. Es ging dabei um eine halbe Million Dollar. Das Finanzamt forderte von ihm über dreihunderttausend Dollar als Steuernachzahlung. Sein Reisepass wurde eingezogen, er durfte das Land nicht verlassen. Fünf Jahre lang dauerte dieses Verfahren. Er hat mit mir darüber gesprochen und bedauert, dass er die Einladung, zusammen mit David DuPlessis nach Deutschland zu kommen, deshalb nicht wahrnehmen konnte. Seine für das Jahr 1959 geplante Reise nach Sydney, Australien, musste er ebenfalls absagen, weil er die Vereinigten Staaten nicht verlassen durfte. Er hat mir auch anvertraut, wer die Summe von vierzigtausend Dollar, auf die sich der Rechtsanwalt und das Finanzamt geeinigt hatten, schließlich für ihn bezahlt hat.

Am 28. November 1963 sprach Bruder Branham unter anderem auch über diese Steuerangelegenheit. Er sagte: „**Jetzt sind es fünf Jahre, und ich frage mich, was ich verkehrt gemacht habe. Ich fühle mich so schlecht in meinem Herzen. Ich war so zerschlagen und mir war nicht bewusst, was es sein könnte. Ich war einfach sehr niedergeschlagen ... Die Behörden hatten eine Untersuchung gegen mich eingeleitet und sagten mir, ich schulde 300.000 Dollar. Sie gestatteten nicht, dass ich fortgehe – ich musste bleiben, während die Ermittlungen liefen. Ich war in den letzten vier bis fünf Jahren so niedergeschlagen ...**“

kgewiesen

des Krefelder Finanzamtes im Jahr 1986 keine Unregelmäßigkeiten ergeben hatte.

Nach gründlicher Prüfung hat das Finanzgericht Düsseldorf jetzt alle Vorwürfe zurückgewiesen und die Gemeinnützigkeit des Missionszentrums anerkannt. Frank könne mit Wohnsitz in Krefeld andere Missionswerke gründen und sie auch von der Bundesrepublik aus betreuen. Damit ist er persönlich zwar Mitglied dieser verschiedenen Zentren, nicht aber die Volksmission Krefeld.

„Wir sind sehr erleichtert, dass das Verfahren für uns jetzt so gut ausgegangen ist“, sagt Frank. Mittlerweile hat er in aller Welt 62 Missionsstationen gegründet.



Pastor Ewald Frank freut sich über den Sieg vor Gericht: Die freie Volksmission wird wieder als gemeinnützig anerkannt. Die Steuerverwaltung gab jetzt die beschlagnahmten Akten zurück. Foto: Ullo

Hätte der größte Mann Gottes unserer Zeit nicht den wichtigsten Auftrag in Verbindung mit dem Heilsplan Gottes zu erfüllen gehabt (Mal. 3:23; Matt 17:11; Mk 9:12), dann hätte der Teufel ihn in Ruhe gelassen. Noch einmal sagt er: „**Ich habe diese schwere Last gespürt. Ich habe geweint und gebetet. Ich frage mich: ‚Was kann ich tun? Was habe ich getan? ...‘**“

Schon der Prophet Jeremia musste erleben, dass man ihn anzeigen wollte. So steht es geschrieben: „... *Ach, ich habe viele schon flüstern hören – Grauen ringsum! –: »Zeigt ihn an!« und »Wir wollen ihn anzeigen!« Alle, die zu meiner Freundschaft gehören, lauern auf einen Fehltritt von mir: »Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn in der Gewalt haben und Rache an ihm nehmen können!«*“ (Jer 20:7-13). Das kann jedem Knecht Gottes widerfahren. Eifersucht zwingt zur religiösen Verfolgung wie bei Kain, der ein Kind des Teufels war (1Joh 3:12). Unser HERR hat dies alles doch schon vorausgesagt: „*Ja, es kommt die Stunde, wo jeder, der euch tötet, Gott eine Opfergabe darzubringen meint.*“ (Joh 16:2).

Wir können über all diese Bibelstellen sprechen; doch erst dann, wenn sie bei uns wahr werden, bekommen wir die Auswirkung zu spüren. Wir können über den Fall Luzifers und über den Anhang, den er mitgerissen hat, sprechen, über Eva, über die Verführung, über Adam, der ungehorsam war und in die Verführung hineingezogen wurde. Wir können uns auch auf das, was schon im Urchristentum in den Gemeinden geschah, und besonders auf das, was in den sieben Sendschreiben behandelt wurde, beziehen, doch jetzt geht es nicht mehr um die lange hinter uns liegende Vergangenheit. Es geht jetzt darum, was Gott tut, aber auch darum, in welcher Weise Satan sich eingeschlichen hat und den Heilsplan Gottes in der Endphase vereiteln möchte.

Viele von euch können sich noch an die gewaltigen Segnungen in den sechziger und besonders in den siebziger Jahren erinnern. Nach dem Heimgang Bruder Branhams trat die Endzeitbotschaft von diesem Ort aus, wie Gott es von Ewigkeit her bestimmt hat, einen Siegeszug rund um die Welt an. Die lokale Gemeinde wuchs geistlich und zahlenmäßig. Die Segnungen Gottes waren in jeder Versammlung spürbar und erlebbar. Oft hat der HERR in dieser Zeit mit uns geredet und uns die Geheimnisse Seines Wortes kundgetan, wie Er sie Seinem Knecht und Propheten geoffenbart hat. Es kamen Menschen von überall her, um die reine Botschaft, das wahre Wort zu hören und ein Erlebnis mit dem Aufrestandenen zu machen.

Doch dieser beinahe „paradiesische“ Zustand hat dem Feind überhaupt nicht gefallen. So setzte er gegen Ende der siebziger Jahre alles daran, das Werk und die Gemeinde zu zerstören. Bei Eva genügte die Verdrehung eines Wortes in 1Mo 3, um die ganze Menschheit in den

Sündenfall zu stürzen, wie Bruder Branham es sehr oft mit Nachdruck betonte. Hier hat Satan, um dem Werk Gottes den Todesstoß zu versetzen, durch den Mund derer, die sich von der Gemeinde lösten, eine Bibelstelle nach der anderen und ein Zitat nach dem anderen verdreht. Es ging hauptsächlich darum, den von Gott eingesetzten Träger des Wortes unglaubwürdig zu machen. Dafür wurden die unvorstellbarsten Beschuldigungen erfunden, die in den Behauptungen gipfelten, er sei der Antichrist, ein Sodomit und der Brautverführer. Bezeichnend ist, dass alles hinter seinem Rücken eingefädelt und verbreitet wurde. Paulus hat die Aktionen solcher Leute deutlich beschrieben:

*„Ein offenes Grab ist ihre Kehle,
mit ihren Zungen reden sie Trug.
Otterngift ist unter ihren Lippen.
Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.
Schnell sind ihre Füße, Blut zu vergießen.
Verwüstung und Unheil sind auf ihren Wegen,
und den Weg des Friedens kennen sie nicht.
Keine Furcht Gottes steht ihnen vor Augen.“* (Röm 3:13-18).

Was die Ehe betrifft, missbrauchte Satan das Wort in 1Kor 7, um seine Deutung weiterzugeben. Als wäre es selbstverständlich, sagte eine Frau, die sich von der Gemeinde losgesagt hatte, plötzlich zu ihrem Mann: „Ich kann mich ja von dir trennen, ich muss nur allein bleiben; so hat es Paulus in 1Kor 7 gesagt.“ So lautete die satanische Erzlüge in Verbindung mit der geplanten Zerstörung. Doch so steht es ja gar nicht geschrieben, und vor Vers 11 steht immer noch Vers 10 und der lautet: *„Den Verheirateten aber gebiete ich – nein, nicht ich, sondern der HERR, dass eine Frau sich von ihrem Manne nicht scheiden soll.“* Hier spricht nicht Paulus, hier hat der HERR gesprochen. Ist die Aussage nicht klar genug? Stimmt sie nicht mit allen Bibelstellen überein, die dieses Thema behandeln, und mit dem, was Bruder Branham gelehrt und besonders in der Predigt „Heirat und Scheidung“ auf Geheiß des HERRN dargelegt hat?

In Vers 11 wird lediglich für den Fall, dass es bereits geschehen war, gesagt: *„Hat sie sich aber schon geschieden, so soll sie unverheiratet bleiben oder sich mit ihrem Mann wieder versöhnen.“* Also nicht, wenn sie sich irgendwann in Zukunft trennt oder scheiden lässt, sondern wenn es bereits geschehen ist, soll sie allein bleiben oder sich mit ihrem Mann versöhnen. Alle anderen Bibelstellen, die dieses Thema betreffen, wurden außer Acht gelassen, indem Satan ein Wortspiel mit „Trennung“ und „Scheidung“ machte.

Alle, die entrückt werden möchten, müssen, wenn sie auf die Verführung Satans hereingefallen sind und sich mündlich oder schriftlich

beeinflussen ließen, von diesem Bann gelöst werden. Nur so kann die göttliche Ordnung innerhalb der Gemeinde, der Familie und der Ehe wiederhergestellt werden, angefangen mit 1Kor 11:3: „*Ich möchte euch aber zu bedenken geben, dass das Haupt jedes Mannes Christus ist, das Haupt der Frau aber ist der Mann, und das Haupt Christi ist Gott.*“

Wie alle im Volk Israel, die von den giftigen Schlangen gebissen wurden, zur ehernen Schlange aufschauen mussten, um geheilt zu werden, so müssen jetzt alle, die von dem tödlichen Gift der Schlange vergiftet wurden, auf Christus, den Erlöser blicken, denn Er hat der Schlange den Kopf zertreten. Nur im gläubigen Aufblick zu dem Gekreuzigten werden alle von dem Gift des geistlichen Todes geheilt (Joh 3:14-17).

Zunächst schien es auch, als sei hier im Missions-Zentrum alles zu Ende. Wir hatten gerade die beiden Missionsgebäude fertiggestellt, wie der HERR am 18. Juli 1976 geboten hatte, als die ganze Hölle sich aufmachte. Doch Gott hat nicht zugelassen, dass Satan Seinen Plan vereitelt, und hat einen neuen Anfang geschenkt. ER hat Sein Werk gemäß Seinem Willen fortgesetzt: Millionen Menschen durften seither weltweit das reine Wort hören, unzählige Seelen sind gerettet und aus aller geistlichen Verwirrung herausgeführt worden. Die Zubereitung der Brautgemeinde ist in Übereinstimmung mit dem geoffenbarten Wort vorangeschritten.

Einige Jahre nach dem ersten Angriff schlug Satan ein zweites Mal zu: Jemand erstattete am 25. August 1987 bei der Steuerbehörde Anzeige gegen mich wegen Steuerhinterziehung. Erst nach Abschluss des Verfahrens erfuhr ich, dass es jemand war, der mir nahe stand. Natürlich glaubt man Familienangehörigen, wenn sie eine solche Beschuldigung vorbringen. Es wurden ohne mein Wissen weitere sechs Männer als Zeugen befragt, die früher als Brüder zur Gemeinde gehört hatten. Aufgrund dessen, was zu Protokoll gegeben wurde, kamen am 31. Oktober 1989, dem Reformationstag, einem Montag, sechs Männer, Steuerfahnder und Polizeibeamte aus Düsseldorf, schon vor 8.00 Uhr morgens zum Missionszentrum. Sie durchsuchten Privat- und Büroräume und beschlagnahmten alle vorhandenen Unterlagen. Kistenweise wurden sie abtransportiert. Man legte mir insgesamt 19 Anklagepunkte zur Last. Der Freien Volksmission wurde sofort der Status der Gemeinnützigkeit aberkannt. Die Forderung lautete 340000 DM Körperschaftssteuer und 220000 DM Vermögenssteuer. Diese Beträge hätten wir niemals aufbringen können. Aus menschlicher Sicht schien es wieder das Ende des Missionswerkes und der Gemeinde zu sein.

Zweifellos war es die Führung des HERRN, dass der Leiter des Krefelder Finanzamtes für mich eintrat, so dass ich nicht in Untersuchungshaft genommen wurde, wie es beabsichtigt war. Zur Ehre Gottes darf

ich sagen, dass ich in den Jahren, die das Verfahren dauerte, keine einzige Reise absagen musste und dem HERRN in aller Treue weiter dienen konnte. Zum Erstaunen aller Ermittlungsbeamten, der Rechtsanwälte und des Gerichts gab es nach eingehender jahrelanger Prüfung weder privat noch in der Mission eine einzige Unregelmäßigkeit. Im Dezember 1999 erging in meinem Beisein beim Oberfinanzgericht Düsseldorf endlich der Freispruch, wie aus dem Zeitungsartikel auf Seite 12 und 13 ersichtlich.

Niemand kann sich vorstellen, was ich in all den Jahren, die das Verfahren gedauert hat, durchgemacht habe. Immer wieder musste ich mich in lange zurückliegende Vorgänge einarbeiten, um Anschuldigungen auszuräumen, immer wieder musste ich mich mit Rechtsanwälten und der Steuerbehörde auseinandersetzen. Doch am Ende durften wir aufs Neue erleben, dass der Sieg unseres HERRN offenbar wurde. Gott ist nicht nur mit Seinem Knecht und Propheten William Branham während der fünf Jahre der schweren Prüfung gewesen, Er hat auch mir während der vielen Jahre der schwersten Prüfung beigestanden. Satan wollte mit aller Macht das Vertrauen in den Träger des Wortes zerstören und somit die Verbreitung der reinen Endzeitbotschaft vereiteln. Das ist ihm nicht gelungen, denn so lautet das SO SPRICHT DER HERR vom 11. Juni 1933: „**So wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird.**“ Diese Botschaft trage ich im Auftrag Gottes kraft göttlicher Berufung und Sendung weiter, seitdem Bruder Branham heimgegangen ist.

Der Anzeigenerstatter hat nach einem Gespräch, bei dem auch Rev. Pearry Green zugegen war, der Mission einen Teil der entstandenen Kosten, nämlich 30000 Euro, erstattet. Doch von einem Schuldgefühl und einer Reue ist leider bis heute nichts zu sehen. War es wirklich endgültig? Gibt es kein Zurück? Wird das Gnadenangebot Gottes ausgeschlagen? Gilt im Neuen Testament nicht mehr, was Gott im Alten ausgesprochen hat: „*Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter missachtet!*“ (5Mo 27:16; Mk 7:10). Soll der Ruf- und Seelenmord angesichts der nahen Wiederkunft Jesu Christi noch weiter fortgesetzt werden? Soll die Feindschaft bis ans Ende bestehen bleiben? Können Menschen, die einander nicht einmal grüßen, wirklich bereit sein, um entrückt zu werden?! Ich rufe heute alle, die der Botschaft Gottes Glauben geschenkt haben, zum Gebet und zum Fasten auf, damit Gott den Angriffen des Feindes Einhalt gebietet und Sein Gnadenwerk herrlich vollendet.

Ich beklage mich nicht und klage auch nicht an. Ich freue mich aber darüber, dass auch keiner der persönlichen Anklagepunkte wahr ist (Matt 5:10-12). Wäre nur einer wahr, dann hätte der HERR selbst den

ersten Fehler bei meiner Berufung gemacht. Es ist alles an Gott vorbeigegangen und alle müssen sich jetzt entscheiden, ob sie die Worte Gottes oder die der Rufmörder glauben. Paulus hat ja ein ganzes Kapitel, nämlich 2Kor 11, dazu benutzt, um wie schon in Kap. 6 all die Prüfungen zu schildern, durch die er zu gehen hatte. Mit ihm kann auch ich ausrufen: „Doch der HERR ist mir beigestanden und hat mir Kraft verliehen, damit durch mich die Verkündigung zum Abschluss gebracht würde und alle Heiden sie zu hören bekamen; so bin ich denn aus dem Löwenrachen glücklich errettet worden.“ (2Tim 4:17)

In der Urgemeinde trugen die Apostel und Ältesten die Verantwortung für alle lehrmäßigen Entscheidungen (Apg 15 u. a.), denn nur in die Gemeinde hat Gott die verschiedenen Dienste eingesetzt, und zwar zu ihrer Auferbauung. Es gab auch immer nur eine lokale Gemeinde an den verschiedenen Orten. Spaltungen kommen immer vom Feind. Mit Blick auf die so nahe gerückte Wiederkunft Jesu Christi muss betont werden, dass die Gläubigen in der Urgemeinde, weil sie unter der direkten Leitung des Heiligen Geistes stand, ein Herz und eine Seele waren. Es gab noch keine Trennungen, keine falschen Brüder und keine falschen Lehren. Wir erleben jetzt, dass wir zu dem Uranfang zurückgebracht werden. Deshalb müssen alle Spaltungen, die ja aufgrund fremder Lehren zustande gekommen sind, aufhören und die reine biblische Lehre verkündigt werden.

Die Einheit in einer lokalen Gemeinde ist ganz wichtig. Unser HERR spricht: *„Ein Reich, ein Haus – und natürlich auch eine Gemeinde – die uneins ist, wird keinen Bestand haben“* und *„Wer nicht für Mich ist, ist gegen Mich“* und *„Wer nicht mit Mir sammelt, der zerstreut“*. Bruder Branham ließ in der Zeit der Krise seine Gemeinde folgendes Gelöbnis ablegen:

„Ich verspreche feierlich, die Branham-Kapelle, geleitet durch ihren Pastor William Branham, in all ihren Programmen zu unterstützen. Ich verspreche, nichts gegen Bruder Branham noch gegen eines seiner Vorhaben zu sagen und werde jeden zurechtweisen, der solches tut. Ich werde zu ihm stehen, ob richtig oder verkehrt, wie er zu Gott steht.“

SO SPRICHT DER HERR zu den Seinen: *„... siehe, auf Meine beiden Handflächen habe Ich dich gezeichnet: deine Mauern stehen Mir allezeit vor Augen.*

Deine Erbauer eilen schon herbei, deine Zerstörer und Verwüster aber ziehen weg aus dir.

Erhebe deine Augen und blicke rings um dich: sie haben sich alle schon versammelt und kommen zu dir!“ (Jes 49:16-18)

Wo ordnet uns Gottes Wort ein?

Paulus erwähnt mehrere Brüder, namentlich Phygelus und Hermogenes, die ihm in der Provinz Asien den Rücken zugekehrt haben (2Tim 1:15). Er erwähnt Hymenäus und Philetus, die behaupteten, die Auferstehung habe schon stattgefunden, und deren „Gerede“ sich wie ein Krebsgeschwür auswirkte (2Tim 2:17). Es war nicht mehr die Predigt des Wortes, sondern wertloses, leeres Geschwätz, und zwar bei denen, die in Betreff der Wahrheit auf Abwege geraten waren (2Tim 2:18). Paulus vergleicht sie sogar mit Jannes und Jambres (2Tim 3:8). Solche Männer sind weder Apostel noch Propheten noch Lehrer. Der HERR spricht immer nur zu denen, die in der Gemeinde sind. Jede Botschaft ist immer an die Gemeinde gerichtet (Offb 2 und 3), die durch das Blut des Lammes erkaufte ist und unter dem Schutz des Blutes steht. Wer sich von der Gemeinde trennt, steht nicht mehr unter der Deckung des Blutes. Es sind Gruppen, die ihre eigenen Wege gehen wie auch die Denominationen und nicht mehr auf das hören, was der Geist den Gemeinden sagt.

Jede Gruppe, die durch Auflehnung und Abspaltung von der Gemeinde Jesu Christi zustande kommt, ist in Wirklichkeit nur ein religiöser Verein; die Heilige Schrift bezeichnet sie als „Rotte“. Die Gemeinde verblieb mit Mose; diejenigen, die sich gegen ihn zusammengerottet hatten, folgten Korah, Dathan und Abiram. Das ist der Weg Kains, die Verirrung Bileams und die Auflehnung Korahs (Juda 11), das Verlassen des geraden Weges (2Pet 2:15). Diese Männer waren Verächter des HERRN (4Mose 16:30); sie verachteten die Sendung Moses und haben damit Gott selbst verachtet, der ihn berufen hatte. In solchen Fällen trifft immer zu: *„Seht, ihr Verächter, verwundert euch und vergeht! Denn ein Werk vollführe Ich in euren Tagen, ein Werk, das ihr gewiss nicht glauben würdet, wenn jemand es euch erzählte.“* (Apg 13:41).

Was ist mit all den Anklägern, Verächtern, Verleumdern und Rufmördern, die sich dem Feind zur Verfügung gestellt haben und dadurch unter dem Fluch stehen? Wer wird die noch verbliebene kurze Gnadenzeit nutzen und sich aus dem Bann lösen lassen? Wer wird um Vergebung bitten und Versöhnung erleben? Oder war ihre Entscheidung endgültig? Wer hat die Linie wie Judas für immer überschritten? Alle, die in die Verführung, die Satan selbst wie im Himmel und im Garten Eden so auch hier verursacht hat, mit hineingerissen wurden, sollten nicht länger in der Verstocktheit ihrer Herzen verharren.

Viele teure Seelen sind der schlimmsten, religiös getarnten Verführung, dem geistlich präsentierten Betrug mit weltweiter Auswirkung zum Opfer gefallen. Was ist mit den Initiatoren? Was mit denen, die sich beteiligt und auch versündigt haben? Wer wird Raum zur Buße finden?

Wer nicht mit Absicht, nicht mutwillig an der Versündigung beteiligt war, hat sich am Blut und am Leib Christi nicht für immer schuldig gemacht und sollte allen Stolz zurücklassen und zum HERRN umkehren.

Auch all den Deutungen innerhalb der Botschaft muss ein Ende gesetzt werden. Es genügt wirklich nicht, wenn sich Brüder auf den Propheten berufen: sie müssen sich auch auf das Wort berufen können. Alle, die zuschanden geworden sind, weil sie auf Menschen gehört und geschaut haben, sollen jetzt auf den HERRN blicken, Ihm vertrauen und nimmermehr zuschanden werden. Der gute Hirte ruft alle zerstreuten und verirrtten Schafe, die auf Seine Stimme hören, zurück. Auch alle dienenden Brüder, die unter falschen Einfluss geraten sind, sollten sich aus der Schlinge des Teufels frei machen (2Tim 2:26). Nur wenn die Einheit durch die Dienste offenbar wird, kann die Einheit in der Gesamtgemeinde Realität werden.

Satan ist besiegt, er hat sein Anrecht an den Erlösten für immer verloren. Er wird mit all seinen Mächten zum Schemel der Füße des Siegers von Golgatha gelegt werden, und dieser Sieg wird in der Gemeinde offenbar werden. Am Ende wird sich alles gelohnt haben um der Auserwählten willen, die sich auf Dauer nicht betören lassen, die sich weder am Rufmord beteiligen noch an Verleumdungen, die Gnade vor Gott finden und sich in die Gemeinde der Erstgeborenen einfügen lassen.

Ich halte weiter an dem Wort aus dem Propheten Jesaja 54:17 fest: *„Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll etwas ausrichten, und jede Zunge, die zum Rechtsstreit gegen dich auftritt, wirst du Lügen strafen: dies ist das Erbeil der Knechte des HERRN und die Gerechtigkeit, die ihnen von Mir zuteil wird, SO SPRICHT DER HERR.“*

In Verantwortung vor Gott werde ich das ewiggültige Wort weitertragen, bis ich mit allen vollendeten Gerechten entrückt werde, wie ich es im Januar 1981 gesehen und erlebt habe. Umso mehr drängt es mich zu mahnen, weil ich mir dessen bewusst bin, dass die Zeit nur noch sehr kurz ist. Satan kann zwar Störungen verursachen – das tat er von Anfang an –, aber den Plan Gottes mit der Brautgemeinde kann er nicht vereiteln.

Seit dem Heimgang Bruder Branhams habe ich die göttliche Botschaft als erster auf jeden Kontinent der Erde getragen, wie es mir der ewig treue Gott geboten hat. Bis 1979 waren es 86 Länder, mittlerweile sind es 136 und Gott hat viel Frucht geschenkt. IHM sei die Ehre dafür. In den siebziger Jahren waren zwischen vier- und fünfhundert Menschen hier im Gotteshaus, jetzt sind es zwischen sieben- und neunhundert. In den siebziger Jahren kamen sie hauptsächlich aus dem deutschen Sprachgebiet, heute aus ganz Europa und der ganzen Welt. Damals war die Predigt nur in deutscher Sprache, heute wird sie simultan in zwölf Sprachen

übersetzt, sieben davon sind weltweit per Internet live zu hören.

Ich schreibe nicht als Privatperson, ich schreibe im Auftrage Gottes. Es geht nicht um die Verteidigung meiner Person, es geht um die Verteidigung des Wortes Gottes, um die kristallklare und wahre Botschaft der Endzeit. Mir ist das alles nicht widerfahren, weil ich Ewald Frank heiße, sondern wegen der direkten Berufung, wie Mose, wie Josua, wie Elia und Elisa, wie Petrus und Paulus und wie nicht zuletzt William Branham sie empfangen hat. Er war es, der die göttliche Berufung, die an mich ergangen ist, vor zwei Zeugen, nämlich Fred Sothman und Banks Wood, am 3. Dezember 1962 bestätigt hat. Mein Dienst ist direkt mit seinem Dienst heilsgeschichtlich verbunden.

Wiederholt sagte Bruder Branham: **„Niemand hat das Recht, das Podium zu betreten und zu predigen, es sei denn, er hatte eine Begegnung mit Gott wie Mose.“** Ich füge hinzu: „Keiner hat das Recht, sich als zum Dienst von heilsgeschichtlicher Bedeutung berufen zu betrachten, es sei denn, er kann bezeugen, ein Erlebnis wie Paulus gemacht und die Stimme des Auferstandenen wirklich gehört zu haben, wie ich sie gehört habe.“ In Ewigkeit bleibt wahr, was unser HERR von denen, die Er sendet, gesagt hat: *„Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verwirft, verwirft Mich; wer aber Mich verwirft, verwirft Den, der Mich gesandt hat.“* (Luk 10:16). Jeder entscheidet jetzt für sich selbst, ob er glauben wird oder nicht, ob er gehorsam sein wird oder nicht. Denn jeder wird seine eigene Entscheidung an jenem Tag zu hören bekommen, wenn er zur Linken oder zur Rechten eingeordnet wird, wenn er die Worte: *„Kommt her, ihr Gesegneten ...“* oder: *„Weicht von Mir, ihr Verfluchten ...“* hören wird. Beides wird endgültig sein.

Nachwort

Wir können jetzt alles, was hinter uns liegt, zurücklassen und vergessen, sofern wir es unter das Blut gebracht und Vergebung empfangen haben. Nur so können wir gemeinsam im völligen Glauben rüstig vorwärtsschreiten (1Pet 1:13). Der treue HERR wird Sein Erlösungswerk vollenden, wie Er Sein Schöpfungswerk vollendet hat. William Branham war der Mann von Gott gesandt, durch dessen Dienst die Herzen der Kinder Gottes zu dem Glauben der apostolischen Väter zurückgebracht wurden. Zuerst war es eine Verheißung, jetzt ist es Erfüllung. Ebenso wahr bleibt, was Bruder Branham gesagt wurde, dass nicht er, sondern die Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird, wie er es selbst wiederholt, aber am 9. Februar 1959 besonders betont hat: **„... Nicht dass ich der Verläufer bin, sondern die Botschaft wird der**

Vorläufer sein.“ Auch dies war am 11. Juni 1933 noch eine Ankündigung – seit dem Heimgang Bruder Branhams ist es auf der ganzen Erde Realität geworden.

Am 26. Juli 1964 fragte Bruder Branham in seiner Predigt: **„Was soll in diesen letzten Tagen zurückerstattet werden? Hört, ihr Brüder aus den christlichen Gemeinden. Das ursprüngliche Pfingstfest, wie es am Anfang war, muss wiedererstattet werden.“** Die Gemeinde muss am Ende so sein, wie sie am Anfang war. Im Buch Hiob lesen wir, dass ihm alles in doppelter Weise wiedererstattet wurde, nachdem er Fürbitte für alle eingelegt hatte, die ihn in seinen Prüfungen nicht verstanden haben. Das soll nun meinerseits und unsererseits von Herzen geschehen. „Vater, vergib ihnen, denn sie wussten und wissen nicht, was sie tun, solange sie unter dem Einfluss des Bösen stehen!“ Mögen wie bei Hiob alle Brüder, alle Schwestern und auch alle früheren Freunde zurückkommen.

„Der HERR stellte dann Hiobs Glücksstand wieder her, als er Fürbitte für seine Freunde eingelegt hatte; und der HERR vermehrte den ganzen Besitz Hiobs so, dass er doppelt so groß war als früher. Da kamen alle seine Brüder und Schwestern und alle seine früheren Bekannten zu ihm; sie aßen mit ihm in seinem Hause, bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn wegen all des Unglücks ...“ (Hiob 42:10-11).

Wir wollen nicht mehr gegeneinander seufzen, wie Jakobus schreibt, sondern uns das geduldige Ausharren der Propheten, die im Namen des HERRN geredet haben, zum Vorbild nehmen. Wir wollen standhaft ausharren und im Willen Gottes erfunden werden. Möge Gott uns allen den Respekt vor Ihm, Seinem Wort und Seinen Entscheidungen schenken, denn nur so können wir Anteil an dem haben, was Er gegenwärtig tut. Möge Gottes Wohlgefallen auf den Seinen ruhen. Satan kann den Plan Gottes nicht vereiteln. Was Gott von Ewigkeit her beschlossen hat, das wird geschehen und wir werden es aus Gnaden erleben.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Brüdern in allen Ländern von Herzen danken, die treu im Wort und in der Botschaft geblieben sind und die sich an der Austeilung der geistlichen Speise beteiligen. Schalom! Maranatha!

Im Auftrage Gottes wirkend

Br. Frank

**So Gott will, sind zu Ostern
folgende Versammlungen geplant:**

Karfreitag	21.03.2008	14.00 Uhr	10117 Berlin Hotel Hilton (Ballsaal) Mohrenstraße 1
Samstag	22.03.2008	14.00 Uhr	Praha 2 – Vinohrady, Národní dům na Vinohradech Nám. Míru 9 Sál Majakovského
Sonntag	23.03.2008	14.00 Uhr	A-5020 Salzburg, Hotel Schaffenrath Alpenstr. 115-117
Montag	24.03.2008	14.00 Uhr	Böblingen, Kongresshalle Württembergersaal Tübinger Str. 14

Kommt alle und ladet noch andere ein.

*

SO SPRICHT DER HERR in der Bergpredigt:

***Selig** sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!
Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Söhne Gottes heißen!
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung erleiden, denn ihnen wird das Himmelreich zuteil!
Selig seid ihr, wenn man euch um Meinetwillen schmätzt und verfolgt und euch lügnerisch alles Böse nachredet!
Freuet euch darüber und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel!
Ebenso hat man ja auch die Propheten vor euch verfolgt. Ja. Amen.*

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum
Postfach 100707
47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151
Fax: 02151/951293

E-Mail: volksmission@gmx.de oder
E.Frank@freie-volksmission.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in **Deutschland**:

Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN: DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC: PBNKDEFF

oder: Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN: DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der **Schweiz**:

Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr.40-35520-7, IBAN: CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC: POFICHBE

oder: Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN: CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC: UBSWCHZH80A.

An das Missionswerk in **Österreich**:

Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN: AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW